

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 14 (1924)

**Heft:** 31

**Artikel:** Die Feier

**Autor:** Oser, Ernst

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-641200>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Berner Woche in Wort und Bild

Nummer 31 — XIV. Jahrgang

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst  
Gedruckt und verlegt von Jules Werder, Buchdruckerei, Bern

Bern, den 2. August 1924

## Die Feier. (Zum 1. August.)

Von Ernst Oser.

Ueber dem Bergdorf, arm und weltenfern,  
Wölbt unermesslich sich des Himmels Weite.  
Die Sommernacht schart leuchtend Stern an Stern  
Um sich, ein Heer, ein königlich' Geleite.  
Der Wind greift rauschend in sein Harfenspiel  
Der alten Arven über Schrund und Klüften,  
Und silbern gräbt der Wolkenschiffe Kiel  
Sich einen Wellenpfad in dunklen Lüften.  
Heiß auf den Schindeldächern war der Tag  
Und brütend-schwer auf Weg und Hang gelegen.  
Nun lehzte auch der Dörfler harter Schlag  
Nach kühler Bergnacht, wie nach einem Segen.  
Vor seinen wetterbraunen Hütten saß  
Das Völklein auf den Bänken und den Stiegen,  
Besprach sich ruhig, träumte und vergaß  
Der Mühen, die den stärksten Rücken biegen . . .  
  
Da lohte jäh ein heller Feuerschein  
Vom fernen Grat, und trug die Flammenkunde  
Rings von den Bergen in die Nacht hinein,  
Das Zeichen einer hohen Feierstunde.  
Weit wanderte des Völkleins froher Blick,  
Weit in des Landes nachtverhüllte Fernen.  
Die Herzen schlügen dankbar dem Geschick,  
Das Einer führte über goldenen Sternen.  
Im stillen Friedhof, an den Hang geschmiegt,  
Manch' einer schlief, vom Wettersturm erschlagen.  
Und wenn ein altes, herbes Leid versiegte,  
Bog man den Rücken, neue Last zu tragen.  
Die wissen wohl, was eine Heimat heißt  
Und hüten ihre abgetrübnen Schollen.  
Nichts lockt sie, was für andre glänzt und gleist,  
Und keiner denkt, der Einsamkeit zu grollen. —

Ein Trüpplein Kinder durch die Gasse zog  
Und jedes trug sein Lichtlein in den Händen.  
Ihr Jauchzen und ihr frohes Singen flog  
Im Echo zu den Hühn und Felsenwänden.  
  
Mir aber, den die wundersame Nacht  
Zur Wanderung in jenes Dörflein führte,  
Ist tief im Herzen drin ein Ruf erwacht,  
Den unsrer Freiheit Flammenzeichen schürte:  
Ihr, die in Lust und grellem Lichterglanz  
Den Tag des ew'gen Schweizerbundes feiert,  
Seid ihr bereit, wenn unsrer Berge Kranz  
Einmal des Unheils Wolkengrau umschleiert?  
Brennt euer Herz für unsrer Freiheit Gut,  
Und schlägt dem Nächsten es in Brudertreue?  
Ist es erfüllt von unsrer Väter Mut,  
Der Not zu folgen ohne Groll und Reue?  
Hört ihr den Ruf? Er gilt für Groß und Klein,  
Für Alt und Jung, für Männer und für Frauen:  
Bewahrt des Feuers hellen Wiederschein,  
Beschützt den Frieden, helft, ihn fest zu bauen!  
Hört ihr den Ruf? Er braust von Berg zu Tal  
Im heißen Höhnwind, wie im grimmen Sturme.  
Die Sonne kündet ihn, der Wetterstrahl,  
Die Glocken tragen ihn vom Turm zum Turme.  
Schweizer! Noch rauscht und schäumt die Flut der Zeit.  
Soll euer Schiff euch durch die Brandung tragen,  
Lenkt es vereint! Daß nicht ob Zwist und Streit  
Die Wogen über ihm zusammenschlagen.  
Freiheit und Friede sind des Schiffes Fracht,  
Darauf rot und weiß die Wimpel wehen.  
Habt ihr dies Gut der Heimat eingebracht,  
Dann wird ein glücklich' Volk die Landung sehen!

## Meister Hansjakob, der Chorstuhlschnitzer von Wettingen.

Kulturgeschichtliche Novelle von Adolf Voegelin.

Wenn aber die Nacht sich auf das stille Inselfloster herabsenkte und der Mond in den ruhigen Wassern der Lorez sich spiegelte, dann saß sie stundenlang im engen Fenster und träumte hinaus in die glänzende Lichtflut, und in ihrem Innern ward es heller und hoffnungsfreudiger. Sie

hörte die Wipfel vom nahen Forste herüberflüstern; es war wie der stille Kuß von seinen Lippen.

Aber der Traum erst brachte ihr Befriedigung. Da sah sie sich mit ihm bald in ihrem Gemach im Staadhof zu Baden, bald zu Wettingen; und wieder stand sie vor